



MIT JUMI-TEXTEN ZUM LERUKA ARBEITEN



Der LeRUKa ist der Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese in der deutschsprachigen Schweiz.

Alle Infos dazu gibt es auf: reli.ch/lehrplan

Dieser Lehrplan ist in Anlehnung an den schulischen Lehrplan²¹ kompetenzorientiert und strebt Lernprozesse an, die über mehrere Wochen oder gar Monate dauern.

Wie können Jumi-Texte in den Zyklen 1 und 2 für diese Arbeit eingesetzt werden? Hier geht es um die fachdidaktische Einordnung. Tipps für die Praxis finden sich im Beitrag: «Methodentipps für die Verwendung von Jumi-Texten im Unterricht».



ALLGEMEINE FUNKTION VON TEXTEN IM UNTERRICHT

Texte dienen im Unterricht als Sprach- und Gedankenspeicher: Sie können z.B. Informationen transportieren, Geschichten erzählen, Gefühle wiedergeben, Glaubensaussagen spiegeln, Aufgabenstellungen formulieren oder schlicht Sprachfreude vermitteln. Und natürlich können sie auch anregen zum Nachdenken, zu Gesprächen und nicht zuletzt zum eigenen Schreiben.

Texte sind inhaltlich und formal von fast unbegrenzter Vielfalt und können darum ganz unterschiedlich eingesetzt werden. Allen Varianten gemeinsam ist, dass ein Text schriftlich vorliegt und also immer wieder und jeweils im eigenen Tempo gelesen und bearbeitet werden kann. Somit eignen sich Texte ideal zum Differenzieren. Auch lassen sich schwierigere Texte ohne viel Aufwand vereinfachen, sodass sie den Lernenden in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen angeboten werden können. Zur Vereinfachung von Texten dient: Kürzen, Portionieren (siehe «Methodentipps für die Verwendung von Jumi-Texten im Unterricht»), Illustrieren oder einzelne Wörter durch Bilder ersetzen, schwierige Wörter durch einfache ersetzen, Nebensätze durch Hauptsätze ersetzen.



NIVEAUDIFFERENZIERUNG

Im LeRUKa ist eine konsequente Niveaudifferenzierung vorgesehen:

- N1: Reproduktion, also 1:1 wiedergeben
- N2: Rekonstruktion, also analog oder mit Variationen wiedergeben
- N3: Konstruktion, also neu konstruieren

Vereinfachend kann gesagt werden: Von N1 zu N2 zu N3 steigt jeweils der Grad an geforderter Eigenleistung und Kreativität. An einem Beispiel aus der Küche – Bündner Gerstensuppe – lässt es sich so erklären:

N1: Die Suppe genau nach Rezept kochen. N2: Die Suppe vegetarisch kochen.

N3: Eine eigene Suppe aus Getreide und Gemüse und ggf. Fleisch erfinden.

Mehr zur Niveaudifferenzierung gibt es hier: reli.ch/mit-aufgabensets-arbeiten

Die Niveaudifferenzierung erfolgt in der Regel nicht durch das Anpassen der Texte selbst, sondern durch das Stellen von gezielten Aufgaben, um mit den Texten ins Handeln zu kommen.



TEXTE VERWENDEN IM VERLAUF DES LERNPROZESS NACH BEIZ

Der LeRUKa geht als Modellschema eines Lernprozesses von der BEIZ aus: Begegnen – mehr **E**rfahren – **I**ntensivieren – **Z**eigen (mehr dazu [hier](#)). Diesem Schema folgen auch die Aufgabensets, die zu den einzelnen Kompetenzen resp. ihren Inhalts- und Handlungsaspekten auf reli.ch zur Verfügung stehen. Ein Beispiel zur Kompetenz 1F_3* ist auch auf der Jumi-Seite zu finden.

Je nach ihrem Platz im Lernprozess erfüllen Texte unterschiedliche Aufgaben.

In der **Lernphase B** steht die Begegnung mit dem neuen Thema und der anzustrebenden Kompetenz im Vordergrund. Der Text dient hier als Motivator. Er soll die Neugier der Lernenden wecken und ihnen ermöglichen, an eigene Erfahrungen anzuknüpfen resp. ihr Vorwissen zu reaktivieren.

In der **Lernphase E** geht es darum, möglichst viele Informationen zum Thema zu erarbeiten und sich mit der spezifischen Fachsprache vertraut zu machen. In dieser Phase dienen Texte der Informationsvermittlung. Mit Texten kann auch eine Fachsprache eingeführt und geübt werden – etwa die Jumi-Beiträge in der Rubrik «Räume» (Jumis der Jahrgänge 2016/17–2019/20) wenn es um die Bezeichnung von religiösen Orten und Gegenständen geht.

In der **Lernphase I** steht nicht das Aufnehmen von Informationen und Anregungen im Zentrum, sondern das eigene Ausdrücken, Erarbeiten, Durchdenken, Anwenden – eben das Intensivieren und Vertiefen des in den Phasen B und E Gelernten. Hier werden also kaum neue Texte eingesetzt werden. Es ist aber gut möglich, die Arbeit an einem bereits bekannten Text in dieser Phase zu intensivieren, indem die Kinder zu Textanalyse angeregt werden oder zum kreativen Umgang mit dem Text und seinen Inhalten.

Auch die **Lernphase Z** geht vom eigenen Ausdruck der Lernenden aus. Sie sollen hier ja zeigen, welche neue Kompetenz sie im Lernprozess erworben haben. Wenn hier Texte vorkommen, dann werden es selbst geschriebene sein oder solche, die in der Phase I abgeändert und kreativ verwandelt wurden.

* Unterschiedliche biblische und nichtbiblische Gebete kennen, vergleichen und in passenden Situationen beten:
Betten mit Gesten | Morgengebet | Nachtgebet | Tischgebet | Vaterunser | ...

